

ODER PADDELN ?



Ein Wochenende im Februar auf der Oder

Sie dürfen hier mit dem Auto nicht runterfahren meint der Radfahrer, der uns beim Aufbauen und Beladen der Boote zuschaut. Man erahnt, auf welcher Seite der Oder wir uns befinden...

Boris, Martin und ich wollen an diesem Wochenende in Solobootten die Oder von dem Dörfchen Aurith bis ungefähr Hohensaaten paddeln. Das Wetter ist gut, unsere Laune ebenfalls.

Gegen zwei kommen wir auf das Wasser. Die Strömung ist flott, mit moderaten Paddelschlägen sind wir trotzdem mit etwa 10 km in der Stunde unterwegs. Die Ufer sind leer und einsam, oft mit viel Schilf und alten Weiden bewachsen. Viele Gänse, Enten und Schwäne sind zusehen, auch zu hören. Ab und zu fahren wir quatschend nebeneinander her, manchmal paddelt aber auch jeder für sich und genießt die Landschaft. Als wir durch Frankfurt/Oder paddeln erleben wir aus der Distanz des Flusses noch ein wenig von der Hektik der Stadt. Am rechten Ufer in Slubice stehen ein paar Angler, ich höre das Wort *Kajak*, wahrscheinlich sind wir Gesprächsgegenstand. Dann wird es wieder ruhig, die Städte liegen hinter uns. Etwa 3 km hinter Frankfurt finden wir am linken Ufer einen netten Platz zum übernachten, Brennholz für den Zeltofen gibt es reichlich. Als das Zelt steht und auch ein kleiner Brennholzvorrat bereit liegt, ist es auch schon dunkel. Wir heizen den Ofen an, dann ist es auch schon gemütlich warm in der Stube.

Zum Abendbrot kredenzt Boris uns leckere Bratkartoffeln, Salat und Steaks. Danach klönen wir noch ein Weilchen bei einem Schlückchen Rotwein.

Der nächste Morgen empfängt uns frostfrei, leider aber ohne Sonne. Mit dem Frühstück und dem Einpacken trödeln wir ganz schön rum, so daß wir erst gegen 11 Uhr wieder auf den Fluß kommen.

Wieder sind wir ganz allein auf dem Fluß, nur das Geschnatter der vielen Vögel ist zu hören. Mehrfach sehen wir sogar Adler. Das ist schon ein seltener und beeindruckender Anblick. Wie oft bin ich schon mit dem Auto über die Oder gefahren, wie oft dachte ich dabei, man müßte hier mal paddeln. Endlich bin ich auf dem Fluß unterwegs, der mir so völlig unbekannt vorkommt. Gegen Mittag legen wir am linken Ufer an, eigentlich an einer Insel, da bei dem Wasserstand viel im Hinterland überschwemmt ist. Boris will grad mal den Tee entsorgen gehen, da sieht er einen ganz zutraulichen Fischotter. Er bleibt ruhig stehen und sieht ihm eine Weile zu, der Otter zeigt keine Scheu und läuft im fast über die Füße.

Es geht weiter. Küstrin kommt in Sicht, kurz danach mündet die Warte in die Oder. Ab hier wird der Fluß deutlich breiter, das Wasser auch etwas sauberer. Der Fluß ist spiegelglatt, die Strömung hat insgesamt etwas nachgelassen. So langsam sollten wir uns nach einem Lagerplatz umsehen. Da kommt auch schon am polnischen Ufer ein günstiger Platz in Sicht.



Ich lege an, Boris ist vorher schon in einen Seitenarm abgebogen. Ich finde eine nette Wiese, im Hinterland wieder Wasser, Sumpf und Weidensträucher. Nur mit Brennholz sieht es nicht ganz so üppig aus. Martin und Boris stellen wieder das Zelt auf, während ich mich auf die Suche nach Brennbarem mache. Doll ist es nicht, was ich finde, es reicht aber, um den Abend über die Stube warm zu halten und das Abendbrot zu kochen. Draußen wird es kalt, der Himmel reißt auf, die Sterne funkeln. Obwohl ich recht müde bin, wird es doch wieder zwölf, bis ich meinen Schlafsack von innen sehe ...

Kalt ist es, gerade als ich mich durchringen will, den Ofen in Gang zu bringen, springt Boris aus dem Schlafsack und heizt an. Draußen ist alles weiß, auch das bißchen Kondenswasser im Zelt ist gefroren. Dank des Ofens und der letzten Holzvorräte ist aber bald wieder gemütlich warm. Während ich mein Marmeladenbrötchen mümmel, spachteln die beiden Eier und Schinken aus der Pfanne. Jeder hat eben einen anderen Frühstücksgeschmack ...

Wir beschließen, heute bis Zollbrücke zu fahren, da der Rücktransport nach Aurith und die Rückfahrt insgesamt doch ganz schön Zeit in Anspruch nehmen. So paddeln wir die letzten 25 km in herrlichem Sonnenschein und bei windstillen Luft und können die Oder von ihrer schönsten Seite genießen. Kurz vor Zollbrücke überholt uns noch ein Schubverband. Schnell ist er nicht unterwegs, wenn ich ein bißchen reinhaue, bin ich genau so schnell, obwohl mein Rendezvous nicht wirklich flott läuft, ist halt eher ein wendiges Flußboot. Der würde bestimmt gucken, wenn ihn ein Paddler mit nem schnellen Canadier überholen würde denke ich so für mich. In Zollbrücke empfangen uns jede Menge Sonntagsausflügler, ein paar Leute sprechen uns auch an, woher wir kommen und ob denn das Wasser nicht zu kalt sei. Dann kommt auch schon Lemmi, ein Mitarbeiter vom Kanuverleih in Oderberg, wir laden die Boote auf den Hänger, das Gepäck ins Auto. So zuchteln wir dann wieder nach Aurith zurück. Hier beladen wir nun Boris sein Auto, dann geht es wieder heimwärts.

